

magazin

Pastoraler Raum An Egge und Lippe

Ausgabe Nr. 14

01
25

Jetzt ist die Zeit

Die Welt spielt verrückt, aber was können wir dagegen schon tun? Gerade jetzt ist vieles möglich, wie die Projekte beweisen, über die wir in diesem Magazin schreiben. Eines ist die Einrichtung eines City-Outlets in Bad Lippspringe durch Bürger des Kurorts, unter ihnen Sylvia Schubert und Matthias Hack. 2026 soll es so weit sein.



**So, wie Sie es
gerne mögen ...**

caritas

**Das Team der Sozialstation
Bad Lippspringe St. Vincenz
hält ein großes Menü
individueller Hilfen für Ihre
Selbstständigkeit bereit.**

Gerne informieren wir Sie über
unser vielfältiges Angebot.

Tel. 05252 97747-00



jetzt informieren
caritas-pb.de

GEMEINWOHL
ÖKONOMIE
Bilanzierendes Unternehmen

Caritasverband
Paderborn e.V.



**Hörbar persönlicher:
Vollbach.**

Friedrich (li.) und Lothar Vollbach

Ihr persönlicher
Hörakustiker

Jetzt vor
Ort beraten
lassen!

Hörakustik Vollbach in Paderborn
Riemekestr. 12 | Tel. 0 52 51. 2 74 80
Husener Str. 48 (im MediCo) | Tel. 0 52 51. 1 42 36 07
Ab Herbst neu:
Bayernweg 1 (Ecke Dr.-Rörig-Damm)
hoerakustik-vollbach.de

 **HÖRAKUSTIK
VOLLBACH**



Pfarrer Georg Kersting

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir leben in Zeiten großer Veränderungen. In der großen Politik spricht man von einer „Zeitenwende“. Weltweit und auch in unserem Land sortieren sich die Kräfte neu. Manches macht Angst, manches weckt Sorgen.

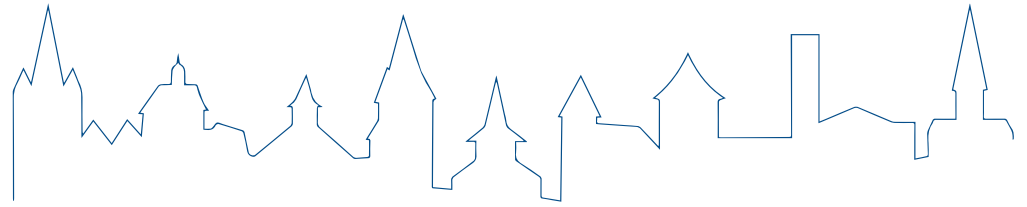
Manche Entwicklung geht über uns hinweg, ohne dass wir gefragt werden. In machen Bereichen können wir aber Entwicklungen bewusst steuern – vor allem hier vor Ort in unserem Raum. Solche Projekte und Initiativen möchten wir Ihnen in diesem Magazin Impuls gerne vorstellen: die Arbeit eines Klimaschutz-Managers in Schlangen, die Planungen zu einem City-Outlet in Bad Lippspringe, die Umwandlung eines Pfarrheims in Buke zu einem Heimathaus.

In den Turbulenzen unserer Tage ist die Friedenskapelle im Kurwald auf dem Gelände der Gartenschau in Bad Lippspringe ein Ort der Ruhe und des Gebetes. Und mit der Mitmach-Kampagne „WIR SAGEN ZUSAMMEN:HALT!“ setzt das Erzbistum Paderborn ein Zeichen für Zusammenhalt, Frieden und Demokratie.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und auch ganz persönlich Zeit für Veränderung in den gegenwärtigen Tagen der Fastenzeit,

Ihr Pfarrer Georg Kersting

Inhalt



Buke

6

NEUE ORGELREIHE IN ST. MARTIN

„Klangfarben“, so heißt die neue hochkarätige Konzertreihe, die Erik Strohmeier, Kirchenmusiker im Pastoralen Raum „An Egge und Lippe“, zusammengestellt hat. Sie beginnt im Mai in der „Jubiläumskirche“ St. Martin in Bad Lippspringe. Bis auf den Beginn am 3. Mai finden alle Konzerte sonntags statt.

Das Programm

Samstag, 03.05.2025, 17.00 Uhr:
„OrgelSOLO“ mit Prof. Vincent Dubois, Titularorganist der Kathedrale Notre-Dame de Paris

Sonntag, 01.06.2025, 17.00 Uhr:
„OrgelVIELSEITIG“ mit Studierenden der Klasse Prof. Matthias Neumann (HfM Detmold), Orgel

Sonntag, 13.07.2025, 17.00 Uhr:
„OrgelPLUS“ mit DKM Martin Geiselhart (Orgel) und Magdalena Łapaj (Saxophon)

Sonntag, 10.08.2025, 17.00 Uhr:
„OrgelVIERHÄNDIG“ mit Erik Strohmeier (Orgel) + Reinhold Ix (Orgel)



PROJEKT HEIMAT

Das Pfarrheim in Buke ist „der“ Treffpunkt für Menschen und Vereine im Dorf. Eine Erneuerung des Hauses wird nur möglich, weil viele Bucker sich engagieren.

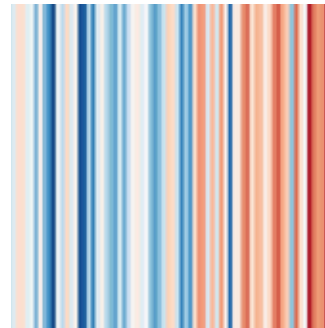
10 Aktuelles

GLAUBE AN DEMOKRATIE

Claudia Buch, die Vorsitzende der Bankenaufsicht in der Europäischen Zentralbank, war zum Talk in Bad Lippspringe.

Schlangen

12



EIN STARKER HEBEL

Der Klimawandel lässt sich nicht aufhalten. Immer mehr Kommungen beschäftigen Klimaschutzmanager. Henning Schwarze in Schlangen ist einer von ihnen.

28 Kontakte

WER, WIE UND WO?

An wen kann ich mich wenden? Alle Büros im Pastoralen Raum und Ansprechpersonen des Pastoral-Teams auf einen Blick.

Bad Lippspringe

18



DIE INNENSTADT RETTEN

Sylvia Schubert und Matthias Hack sind Gesellschafter der Projekt-GmbH, die in Bad Lippspringe ein City-Outlet aufbauen wollen. 2026 soll das City-Outlet eröffnen.

30 Termine

TERMINE ZU OSTERN

Gottesdienste und andere wichtige Termine zu Ostern in den Gemeinden des Pastoralen Raumes „An Egge und Lippe“.

Titelbild

Sylvia Schubert und Matthias Hack in der Bad Lippspringer Fußgängerzone

Foto: Karl-Martin Flüter

Jubiläum

22



125 JAHRE ST. MARTIN

Anfang des vergangenen Jahrhunderts wurde die Kirche St. Martin nach einem Neubau geweiht. Vier Festtage im Mai erinnern an die 125 Jahre, die seitdem vergangen sind.

Geistliches Wort

23



WAS WIR TUN KÖNNEN

„Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde. Heute wird getan oder auch vertan, worauf es ankommt, wenn ER kommt.“ – ein Geistliches Wort von Andre Hüsken.

Bad Lippspringe

24



SO AKTUELL WIE NIE ZUVOR

Die Friedenskapelle wurde von Bad Lippspringern mit ihren eigenen Händen gebaut und ist seitdem ein Zeichen für Völkerverständigung und Frieden.

Erzbistum

26



GEGEN EXTREMISMUS

Mit der neuen Mitmach-Kampagne „WIR SAGEN ZUSAMMEN: HALT!“ setzt das Erzbistum Paderborn ein Zeichen für Zusammenhalt, Frieden und Demokratie.

Impressum

Herausgeber

Pfarrer Georg Kersting (V.i.S.d.P.)
Pastoraler Raum „An Egge und Lippe“,
Martinstraße 5, 33175 Bad Lippspringe
Tel.: 05252 5803, Mail: martin-bl@pr-ael.de

Druck und Verlag

Bonifatius GmbH, Druck · Buch · Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn
www.bonifatius.de

Geschäftsführer

Ralf Markmeier, Tobias Siepelmeyer

Redaktion und Gestaltung

Karl-Martin Flüter,
Maira Franke

Anzeigen

Monika Gräbner-Thieme
(verantwortlich)
anzeigen@bonifatius.de

Die Erstellung dieses Magazins erfolgt in Zusammenarbeit mit dem **Pastoralen Raum An Egge und Lippe** sowie **Der Dom**, Katholisches Magazin im Erzbistum Paderborn



ERZBISTUM
PADERBORN

BONIFATIUS
DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG





Eine Klasse für die Schüler und eine Wohnung für den Lehrer: die ehemalige Jungenschule
Foto: Heimatverein Buke



So soll das Heimathaus von hinten aussehen. Der helle Anbau bietet Platz für einen Veranstaltungsraum.
Abbildung: Heimatverein Buke

Projekt Heimat

Das Pfarrheim in Buke ist „der“ Treffpunkt für Menschen und Vereine im Dorf. Doch das Gebäude muss erneuert werden. Die katholische Kirchengemeinde sah sich dazu nicht in der Lage. Im Gespräch mit den Vereinen im Dorf ist es zu einer Einigung gekommen, die alle zufriedenstellt. Möglich ist sie nur, weil viele Buker sich für das neue Heimathaus engagieren.

von Karl-Martin Flüter

Jedes Mal, wenn Hans Norbert Keuter den Sitzungsraum im Obergeschoss betritt, meint er, den leichten Geruch nach Zigarren zu riechen. Dabei ist es schon lange her, dass sich hier sonntags nach dem Hochamt in Buke eine Männerrunde traf, um über alles, was im Dorf passierte, zu sprechen. „Dann hingen schwere Rauchwolken im Raum“, erinnert sich Keuter, ehemaliger Ortsvorsteher und Ortschronist.

Das Gebäude steht für die
Geschichte des Ortes

Messdiener, Stammtische, Jugendgruppen, Seniorenrunden, Musikunterricht und Proben: Seit Jahrzehnten findet das Dorfleben in Buke im Pfarrheim, schräg gegenüber der Kirche St. Dionysius, statt. So wie die Wände in dem Zimmer nach Zigarre duften,

so sehr steht das Pfarrheim seit 1878 für die Geschichte und das Leben des Eggedorfs: ein Stück Heimat.

Die ersten 82 Jahre, bis Anfang der 1960er-Jahre, war hier die „Knabenschule“ des Dorfs. Dann besuchten die Jungen und Mädchen zusammen eine neue Schule. 1977 erwarb die katholische Kirchengemeinde St. Dionysius die ehemalige Knabenschule von der politischen Gemeinde Altenbeken – und bald nutzen die vielen Vereine die Räume im Pfarrheim.

Die Buker Husaren proben in mehreren Räumen, der TSV Buke, die St. Dionysius Schützenbruderschaft, der EGV Buke und die KFD, die Malteser und natürlich die Gruppen und Gremien der Kirchengemeinde laden ihre Mitglieder hierhin ein oder bieten Veranstaltungen an. Natürlich befindet sich im Haus auch das Pfarrbüro.

Fast 50 Jahre nach der letzten großen Renovierung und des Umbaus genügt das Pfarrheim nicht mehr modernen Ansprüchen. Die Renovierung wäre jedoch trotz ständiger kleinerer Sanierungen in den letzten Jahren teuer geworden.



Deshalb besichtigte die nordrhein-westfälische Heimat-Ministerin Ina Scharrenberg 2023 das Pfarrheim. Es ging um die alles entscheidende Frage, ob das Land in die Finanzierung des Projekts eintreten würde. Nur dann wäre die Zukunft des Gebäudes gesichert gewesen.

Die Aufgabenliste der Ministerin

Die Ministerin nahm sich viel Zeit und rief nach der Präsentation alle Projektbeteiligten sowie den Altenbecker Bürgermeister Mathias Möller und Jens Kronsbein von der Bezirksregierung Detmold zu einem Gespräch zusammen.



Heimatministerin Ina Scharrenbach (Foto oben, 6. von links) traf 2023 bei einem Besuch in Buke die Entscheidung, das Heimathaus als „Heimat-Zeugnis“ zu fördern.

Ein neuer Trägerverein trägt die Verantwortung für den Neu- und Umbau (unten, v.l.): Martin Rütter, Hans Norbert Keuter, Hans-Dieter Winkler, Andreas Bertelt.

Fotos: Trägerverein

Dabei waren sich alle Beteiligten offenbar einig, denn Ina Scharrenbach sagte noch am Ende des Besuchs öffentlich ihre „grundsätzliche“ Zustimmung, das Projekt „Heimat-Zeugnis“ in Buke mit Mitteln des Landes zu fördern.

Aber sie gab den Bukern Aufgaben mit auf den Weg. Die Förderfähigkeit müsse nachgewiesen werden. Zudem verlangte die Ministerin eine Vision für das Haus – die Besonderheit Bukes und das „Identitätsstiftende“ solle erlebbar werden.

1,6 Millionen Euro wird die Sanierung und der Anbau kosten. Den Löwenanteil, etwa 90 Prozent der Gesamtsumme, übernimmt das Land Nordrhein-Westfalen. Auch der Rest ist noch beträchtlich. Er soll durch Spenden und ehrenamtliche Eigenleistungen zusammenkommen, unter anderem mit Unterstützung der Gemeinde Altenbe-

ken, die sich mit 100.000 Euro an dem Projekt beteiligen wird.

Zuerst machten sich die Buker daran, ihre von Ina Scharrenbach gestellten Hausaufgaben zu erledigen – und stellten dabei fest, dass die Wege im Förderdschungel mehr als unübersichtlich sind. Es ist nicht möglich, einfach einen Förderantrag zu stellen, sondern es waren auch Anträge im Rahmen der Dorferneuerung und der Dorfstruktur notwendig, bevor es um das eigentliche Projekt ging, das im Rahmen des Förderprogramms „Heimat-Zeugnis“ bewilligt wurde. „Ein Antrag bedingt den anderen“, sagt Hans Norbert Keuter.

Auch die Kirche war gefragt, schließlich gehörte das Pfarrheim zur Kirchengemeinde St. Dionysius Buke. In den Verhandlungen vertrat der geschäftsführende Kirchenvorstand Udo Waldhoff die kirchliche Seite.

Er ist nicht nur mit den kirchlichen Strukturen vertraut ist, sondern auch ein echter Buker, der Land und Leute kennt wie kaum ein zweiter. Ihm zur Seite standen Pfarrer Georg Kersting und Verwaltungsleiter Manuel Buschmann vom Pastoralen Raum „An Egge und Lippe“. Buke ist eine von neun Kirchengemeinden im Pastoralen Raum.

Die Immobilienstrategie des Erzbistums

Beteiligt war das Generalvikariat in Paderborn, also die zentrale Verwaltung des Erzbistums. Das Generalvikariat hat den Pastoralen Räumen die Vorgabe gemacht, ihren Immobilienbestand um bis zu einem Drittel zu reduzieren.

Auf diese Weise reagiert das Erzbistum auf sinkende Mitgliederzahlen und Steuereinnahmen. Der Abbau des Gebäudebestandes soll geschehen, ohne die Strukturen in den Dörfern und Städten, die oft von der Kirche geprägt waren und sind, zu beschädigen.

Ein mittlerweile gegründeter Trägerverein mit dem Vorsitzenden Hans-Dieter Winkler erwarb das Pfarrheim für den symbolischen Preis von einem Euro. Das

erleichtert es dem Pastoralen Raum die Chance, die Vorgaben der erzbischöflichen Immobilienstrategie zu erfüllen. Auf den Gesamtbestand der Immobilien im Pastoralen Raum „An Egge und Lippe“ hochgerechnet, macht sich der Verkauf des Buker Pfarrzentrum in der Immobilienstatistik deutlich bemerkbar.

Heizen mit Wärmepumpe und dem eigenen Strom

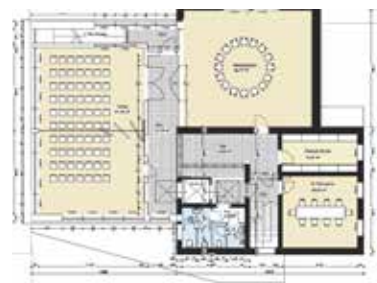
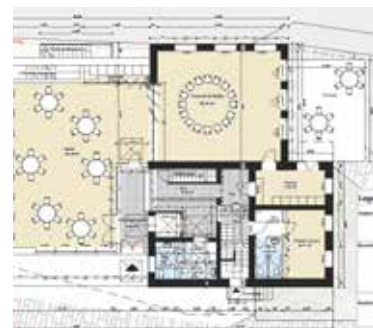
Der Trägerverein muss jetzt nicht mehr befürchten, dass das Heimathaus mittelfristig an einen anderen Eigentümer veräußert wird. Vielmehr kann sich sie ihr Eigentum nun auch energetisch auf den neuesten Stand bringen.

Geplant ist eine Wärmepumpe, die Strom aus der Photovoltaik auf dem Dach und aus dem dazugehörigen Stromspeicher bezieht.

Die laufenden Kosten im Heimathaus werden etwa 15.000 Euro im Jahr ausmachen. Trotzdem soll die Nutzung durch die Vereine weiter unentgeltlich erfolgen – nur für Wärme, Strom und weitere geringfügige Nebenkosten verlangt der Trägerverein eine Pauschale.

Die Gemeinde Altenbeken gibt einen Zuschuss für den laufenden Betrieb, Geld kommt auch vom Land und durch Vermietungen an private Nutzer. Der neue Trägerverein für das Heimathaus hofft bei der Sanierung und beim späteren Betrieb auf Beiträge aus der Energie-Stiftung.

„Das wird was“, freut sich Hans Norbert Keuter, „wir haben eine einmalige Chance, die sich nicht noch mal bietet.“ Jetzt soll es schon bald losgehen. Nach fünf Jahren Planungszeit brennen alle Buker darauf, aus ihrem ehemaligen Pfarrheim ein wirkliches Heimat-Zeugnis für Buke zu machen.



Die Pläne für das neue Heimathaus in Buke. Links der Anbau, der im Obergeschoss Platz für Veranstaltungen bietet. Abb: Trägerverein

GITTERZÄUNE
HOLZZÄUNE
CARPORTS
SICHTSCHUTZ
RANKANLAGEN
GABIONEN
SCHIEBE- UND
ROLLTORANLAGEN

**ZAUN
KREISEL**

ZAUN KREISEL GmbH
Zum Strothebach 22
33175 Bad Lippspringe
Tel. 05252 915420
www.zaun-kreisel.de

Der Glaube an die Demokratie

„VERTRAUTE GESICHTER“

Claudia Buch ist 1966 in Bad Lippspringe zur Welt gekommen und auch wenn sie seit Jahrzehnten nicht mehr hier lebt, erkenne sie im Publikum „immer noch viele vertraute Gesichter“, gestand sie während des Gesprächs im Pfarrheim. Wegen ihrer Familie reist sie regelmäßig ins Westfälische. So entstand der Kontakt zwischen dem Pastoralen Raum „An Egge und Lippe“ und die Idee, einen der Aufenthalte im Kurort für eines der öffentlichen Gespräche zu nutzen, zu denen der Pastorale Raum einlädt.

Die Vorsitzende der Bankenaufsicht in der Europäischen Zentralbank zum Talk in Bad Lippspringe: Da werden sich Fachleute gewundert haben. Ein Blick auf die Biografie von Claudia Buch löst das Rätsel. Sie ist in dem Kurort aufgewachsen. Im März führten Pfarrer Georg Kersting und Thomas Rudolphi ein öffentliches Gespräch mit ihr.

Am Vormittag hatte Claudia Buch in Frankfurt noch an einer Veranstaltung zum Internationalen Frauentag teilgenommen. Dort ging es um die finanzielle Allgemeinbildung von Frauen. Zwischen dem oft geringen Finanzwissen und einem geringen Anteil von Frauen in Führungspositionen des Finanzsektors könne es einen Zusammenhang geben, sagte sie am Abend bei dem Talk vor mehr als 100 Gästen in Bad Lippspringe.

Ihre Gesprächspartner im Pfarrheim St. Martin waren Pfarrer Georg Kersting, Leiter des Pastoralen Raums „An Egge und Lippe“, und Thomas Rudolphi, aktives Mitglied der Kirchengemeinde im Kurort und Caritas-Vorstand im Kreis Höxter.

Die Bemerkung über das Thema Gleichstellung war eine der wenigen Stellen, an denen Claudia Buch in Bad Lippspringe eine

im weitestgehenden Sinne politische Aussage tätigte. Sonst hielt sich die Vorsitzende der Bankenaufsicht der Europäischen Zentralbank exakt an das „Wording“ der EZB: keine politischen Bewertungen etwa über das Billionen-Schuldenpaket der kommenden Regierung, kein Wort über Trump und seine zerstörerische und nationalistische Zollpolitik. Claudia Buch ist lange genug im Geschäft, um solche Klippen zu umschiffen, und das macht sie so charmant und freundlich, dass es kaum auffällt.

Dabei ist sie ein gutes Beispiel dafür, wie es geht, sich in einer männerdominierten Welt durchzusetzen. Sie hat sich bis in die höchsten Ränge vorgearbeitet. Die Volkswirtin ist Professorin, war als „Wirtschaftsweise“ Mitglied des Sachverständigenrats, der die Bundesregierung berät, und Vize-

Neue Plaketti? Alles Paletti.

Jetzt neues Kennzeichen holen!

**Vertrauensmann
Norbert Goeke**

Höhenweg 10
33184 Altenbeken
Tel. 05255 930700
norbert.goeke@hukvm.de

**Vertrauensmann
Herbert Paul Stielau**

Katharina-Ruhe-Weg 3
33175 Bad Lippspringe
Tel. 05252 935188
herbertpaul.stielau@hukvm.de

Moped ab
38€*
E-Scooter ab
22€*



* Angebote der HUK-COBURG-Allgemeine, 96450 Coburg, Kfz-Haftpflichtversicherung, Fahrer ab 23 Jahre

präsidentin der Bundesbank. Seit 2024 leitet sie als Vorsitzende die Bankenaufsicht der EZB.

Das Thema des Gesprächs in Bad Lippspringe lautete „Glauben und Leben“. Allerdings verschob sich der Fokus vom Religiösen in Richtung Vertrauen. Vertrauen ist unverzichtbar für das Bankgeschäft. Wenn die Kunden das Vertrauen verlieren und die Banken an ihren Kreditnehmern zweifeln, implodiert das Geschäft mit dem Geld. Als Spitzenaufseherin der 114 größten Banken des Euroraums steht Claudia Buch in der Verantwortung, dem vorzubeugen.

Auf die Finanzkrise 2008 waren die Banken schlecht vorbereitet. Heute, das betonte Claudia Buch, seien die Geldinstitute insgesamt besser und sicherer aufgestellt. Dennoch gebe es bei den aufsichtlichen Kontrollen immer wieder „findings“, also Missstände, die behoben werden müssen. Claudia Buch betont, Entscheidungen treffe sie nicht allein, sondern mit einem international besetzten Team.

Die Neigung zur Team- und Zusammenarbeit habe sich durch ihr Berufsleben gezogen, sagte Claudia Buch.

Auch das ist vielleicht eine weibliche Manager-eigenschaft. Sie studierte Volkswirtschaft, die – anders als die praktischer ausgerichtete Betriebswirtschaft – die Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften einbindet. Durch ihr Berufsleben ziehen sich einige große Themen: die Arbeit am Gemeinwohl für Europa sowie der Umgang mit natürlichen Ressourcen und der Umwelt.



In Bad Lippspringe zielten Fragen aus dem Publikum auf die „überbordende“ Bürokratie der EZB. Ob die Bankenaufsicht der EZB nicht zur Überregulierung neige und so das Bankgeschäft behindere?

Banken müssten gut kapitalisiert und widerstandsfähig sein, um in Krisenzeiten ihre Aufgaben zu erfüllen, entgegnete die EZB-Vorsitzende. Ein gutes Regelwerk und das Netz von aufsichtlichen Kontrollen im europäischen Bankensystem würden dies sicherstellen. Die EZB-Bankenaufsicht ist berichtspflichtig. Regelmäßig gibt Claudia Buch im Europäischen Parlament Auskunft über ihre Behörde. Das ist ihr nicht lästig, sondern wichtig.

Die oberste Hüterin der europäischen Bankenaufsicht ist eine erfahrene Fachfrau, die an die Demokratie und an Zusammenarbeit statt an einsam durchgesetzte Entscheidungen glaubt. Das ist ein befriedigendes Resümee für einen Abend, der trotz zweistündiger Dauer nie langweilig wurde.

Im Gespräch: Claudia Buch mit Pfarrer Georg Kersting (links) und Thomas Rudolphi.
Foto: Flüter

**SUPER START
BEI UNS!**

NÄHERE INFOS: www.rtb-bl.de



RTB entwickelt innovative, digitale Lösungen, die eine entscheidende Rolle spielen, wenn es darum geht, die Transformation in der Verkehrstechnik maßgeblich zu gestalten und Mobilität für ALLE zu sichern.

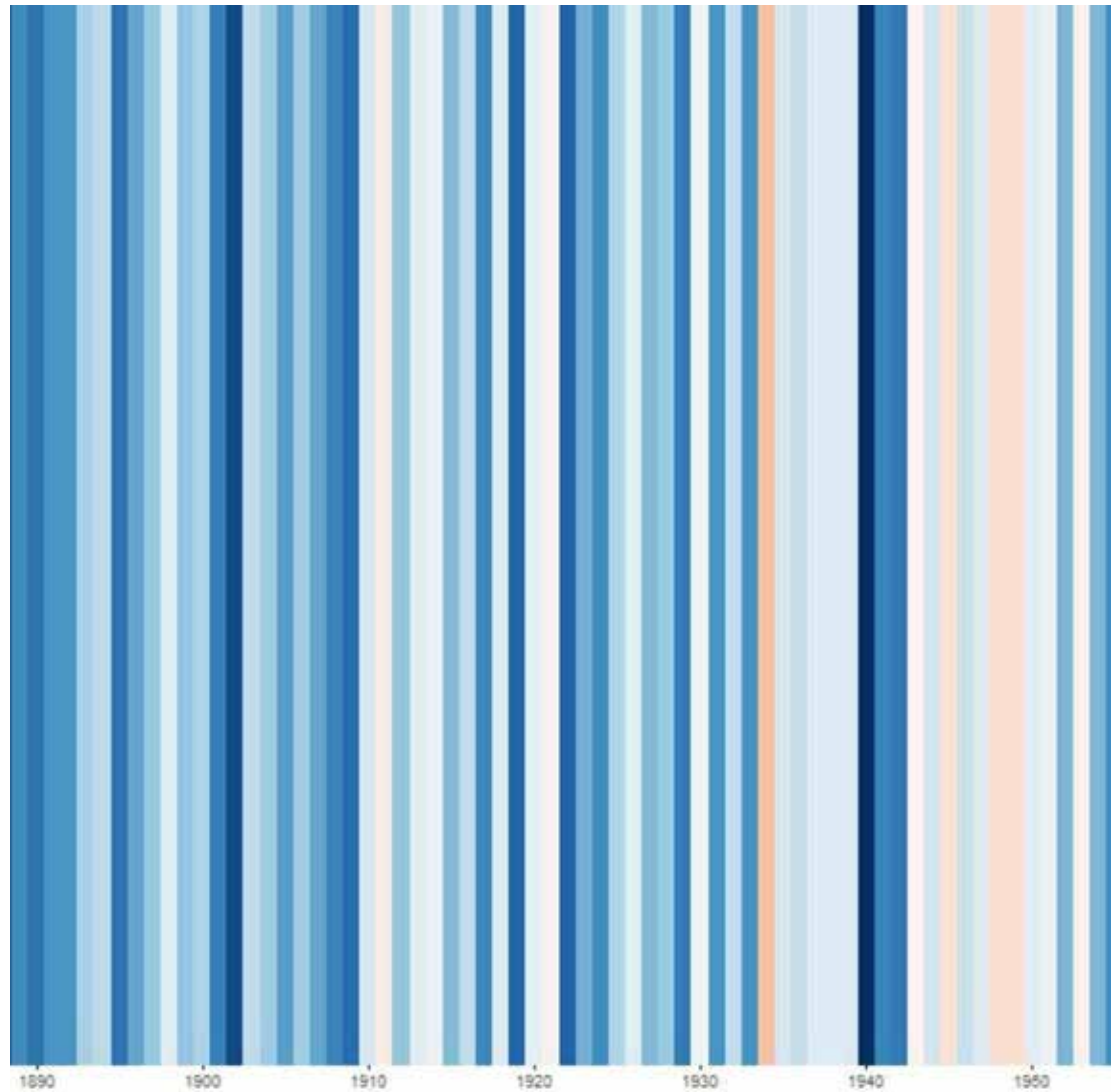
FÜR DAS AUSBILDUNGSAHR 2025 SUCHEN WIR:

ELEKTRONIKER
für Geräte und Systeme (m/w/d)

BEWERBUNGEN AN:

bewerbungen@rtb-bl.de

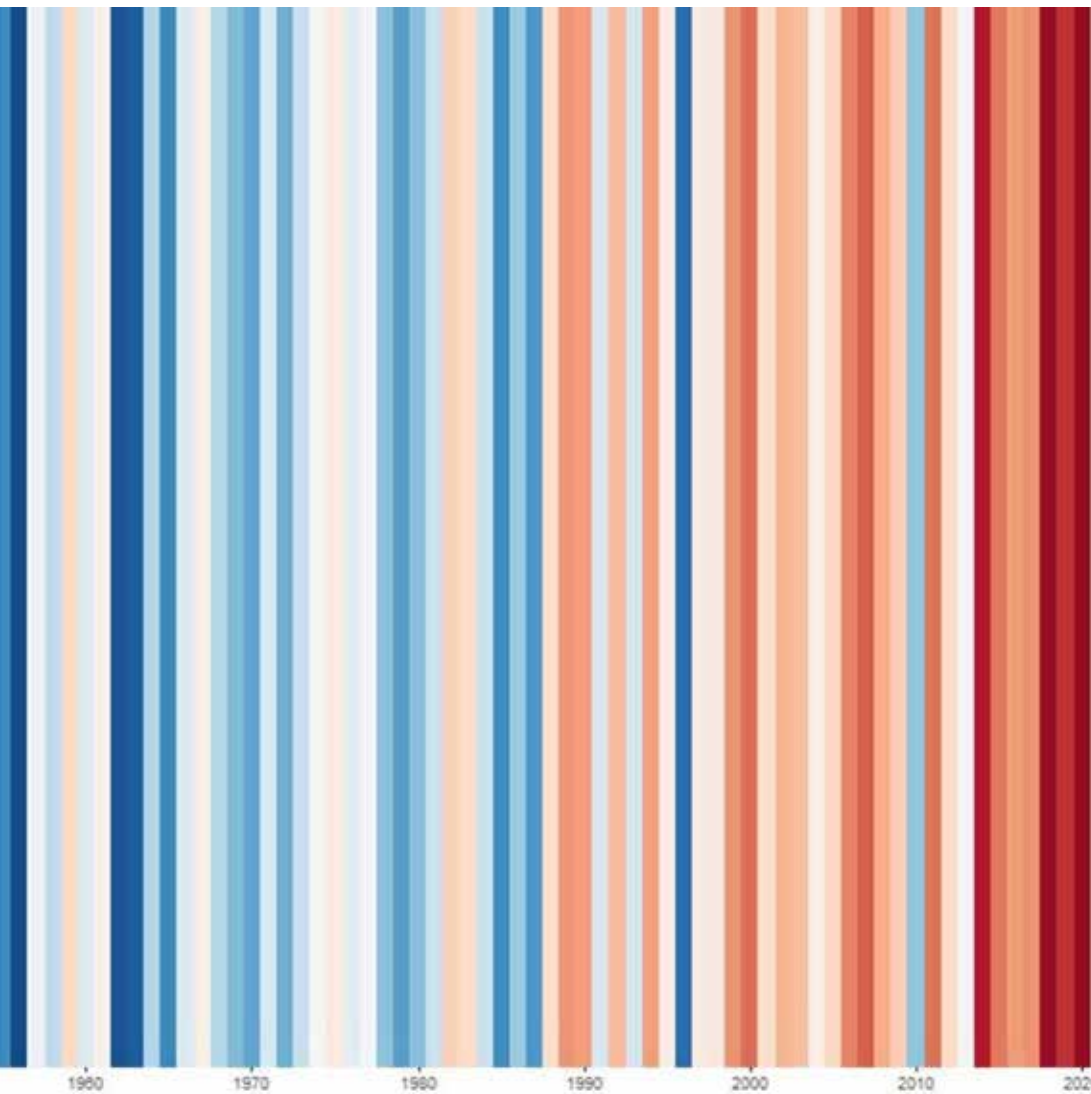
RTB



Ein starker Hebel

von Karl-Martin Flüter

Der Klimawandel lässt sich nicht aufhalten. Auch im scheinbar sicheren Westfalen drohen Stürme, Fluten, lange Trockenheiten. Die Menschen in den Dörfern und Städten sind diesen Veränderungen aber nicht wehrlos ausgesetzt. Sie können sich auf Klimaextreme vorbereiten und langfristig die Bedingungen vor Ort so zu verändern, dass weniger Klimagase ausgestoßen werden. Immer mehr Kommunen beschäftigen Klimaschutzmanager, bei denen diese Maßnahmen zusammenlaufen. Henning Schwarze in Schlangen ist einer von ihnen.



ES WIRD IMMER WÄRMER

Die „Warming Stripes“ stellen die mittlere Jahrestemperatur für einen bestimmten Ort dar, in diesem Fall für Schlangen. Die einzelnen Jahre werden als farbcodierte Streifen dargestellt, das kälteste Jahr erscheint dunkelblau, das wärmste dunkelrot. Die Häufung der roten Streifen spätestens seit dem Jahr 2000 ist unübersehbar. Für die Gemeinde Schlangen reicht die Spanne vom Minimum mit 6,7 °C Jahresdurchschnittstemperatur, das 1940 auftrat, bis zum Maximum von 11,24 °C, das 2024 erreichte wurde.

(Gemeinde Schlangen/Flüter; Grafik: Deutscher Wetterdienst, bearbeitet durch LANUV NRW)

Ende Dezember 2026 kündigte sich in Schlangen ein besorgniserregendes Ereignis an. Es regnete tagelang, in der Summe mehr als 100 Liter je Quadratmeter. Verteilt auf das Einzugsgebiet der drei Schlänger Bäche Strothe, Lange Tal und Emkental fiel eine Niederschlagssumme von etwa 2,8 Millionen Kubikmeter Wasser.

In der Umgebung der Strothe und des Schlänger Bachs drohten Überschwemmungen. Nur durch Sandsackdeiche und Öffnungen der Bachläufe zu Flutungsfächen konnte das Schlimmste vermieden werden. Unter den Helfern war damals Henning Schwarze, der Klimaschutzmanager der Gemeinde Schlangen. Er beobachtete

die Ereignisse, um Erkenntnisse zu gewinnen, welche Auswirkungen ein Hochwasser in Schlangen hat und wie es vermieden oder wenigstens eingegrenzt werden kann. Henning Schwarze ist seit 2022 in der Gemeinde Schlangen für den Klimaschutz zuständig und damit auch für die Vorbeugung vor Extremwetterereignissen. Mittlere und kleine Kommunen stellen zunehmend Klimaschutzmanager wie ihn an. Die Pflichtaufgaben, die sich aus neuen Gesetzen der EU, von Bund und Land ergeben, sind ohne Fachleute kaum zu erfüllen.

Henning Schwarze, in Schlangen geboren und in Sichtweite des Rathauses lebend, bringt als Geograph die notwendigen

INFORMIEREN UND MOTIVIEREN

Mangelnde Akzeptanz ist die größte Herausforderung für den Klimaschutz. Die Einwände sind bekannt: Klimaschutz kostet und geht zu Lasten der Schwächeren, wird behauptet. Das Beispiel Berufsverkehr zeigt, dass dieses Argument nicht stimmt. Auch die Gemeinde Schlangen oder ambitionierte Häuslebauer zeigen, wie viel Geld sich mit Klimaschutz und erneuerbarer Energie sparen lässt. Weil es darum geht, die Menschen zu motivieren und zu informieren, zählt Hennig Schwarze die Öffentlichkeitsarbeit zu einer seiner wichtigsten Aufgaben. In seinem Büro nehmen die Flyer und Broschüren eine Schrankbreite ein. Es geht um Haussanierungen, Hochwasser und Starkregen, Energie oder den Fahrradverkehr. Der Klimaschutzmanager setzt außerdem auf Events. Die Baumesse „Zukunftswert 2030“ im Januar hatte 800 Besucher, ein Erfolg. Es gibt Klimaschutztage und das beliebte Stadtradeln. Gut angekommen sind die „Bürger-für-Bürger-Events“. Schlänger, die ihr Haus bereits energetisch saniert haben, lassen Besucher in ihre Technikräume. „Kommt super an“, sagt Hennig Schwarze.

Berufserfahrungen mit. Er hat als Berater für Umweltverträglichkeit und Ökosystem-Management unter anderem für die UNESCO gearbeitet.

In einer Zeit, in der sich die schlechten Nachrichten über Klima und Umwelt häufen, ist der Schlänger Klimaschutzmanager ein Hoffnungsträger. „Nachhaltigkeit muss die neue Normalität sein“, teilt er auf seiner privaten Internetseite mit. Auf dem Weg dahin seien die Kommunen, die Städte und Gemeinden, wichtig. Umweltschutz vor Ort, dort wo die Menschen leben, ist, so Schwarze, ein „großer Hebel“ für Veränderungen. „Hier kann man mit Klimaschutz noch richtig was erreichen.“

Schwammwälder und Kalamitätsflächen

Das Hochwasser im vergangenen Dezember und Januar ist verschiedenen Formen des Klimawandels geschuldet. Typisch war der Mix aus globalen und lokalen Ursachen.

Zu den weltweiten Klimaveränderungen, die Schlangen betreffen, gehören die baumfreien Flächen im Teutoburger Wald, auf denen das Wasser nicht mehr in dem Maß wie früher versickert.

Die ergiebigen Regenfälle sind eine Folge der zunehmenden Wassertemperaturen in den Weltmeeren. Das Meerwasser verdunstet und kommt im Teutoburger Wald, dem

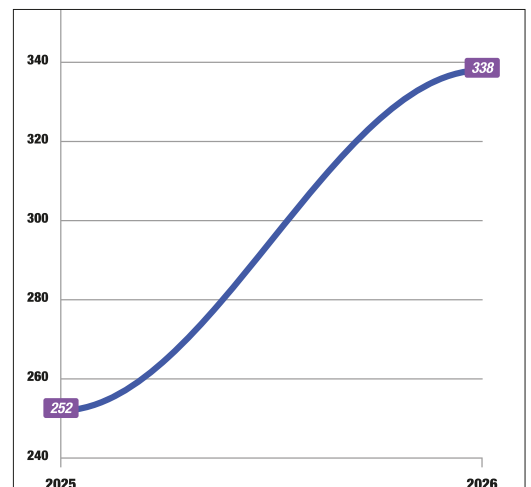
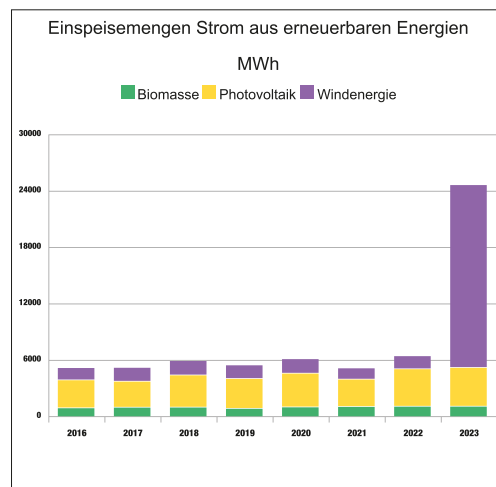
ersten Mittelgebirge in Richtung Osten, als Regen nieder.

Gesunde Wälder reduzieren die Gefahren von Hochwasser. Eine Buche braucht bis zu 800 Liter Wasser am Tag, Nadelbäume noch mehr. Das schluckt einen großen Teil des Regens.

Noch wichtiger ist der Boden. Das Stichwort lautet „Schwammwald“. Der Boden in einem Schwammwald saugt sich mit den Niederschlägen voll, hält das Wasser zurück und gibt es nur nach und nach an tiefere Regionen ab. Voraussetzung ist ein gesunder Wald, mit Bäumen, die ihn mit ihren Wurzeln auflockern und so dem Wasser das Versickern erleichtern.

Doch die Wälder sind nicht mehr gesund, auch in Schlangen nicht. Die Gefahr ist mit dem bloßen Auge zu erkennen. Weite Waldflächen auf den Hängen und dem Kamm des Teutoburger Waldes sind Trockenphasen und einer Borkenkäferplage zum Opfer gefallen.

Diese „Kalamitätsflächen“, öde Kahlschläge, nehmen wesentlich weniger Niederschläge auf. Das Wasser fließt oberirdisch ab und schießt durch uralte Bachläufe und Bachtäler in die Ebene. Das Problem ist, dass die Menschen im Laufe der Siedlungsgeschichte diese Bachläufe oder Überschwemmungsflächen überbaut haben. Das Wasser, das unterirdisch vom Teutoburger Wald in verkarsteten Bodenschichten in



Klüften, Höhlen und unterirdischen Wasserläufen abfließt, kommt mit einer Fließgeschwindigkeit von 500 Metern in der Stunde in Schlangen an.

Lokale Maßnahmen gegen Hochwasser

Dort stößt das Grundwasser auf eine geologische Barriere. Das Wasser legt ab hier nur noch einen halben Meter pro Tag zurück. Entsprechend groß ist der Rückstau – mit der Wirkung, dass das Grundwasser in Schlangen sehr hoch steht.

Wenn viel Regen fällt, ist nur wenig oder wie seit dem wasserreichen Jahr 2023 keine Aufnahmereserve mehr vorhanden. Der Schwamm ist voll. Regen in Schlangen kann nicht mehr versickern, das Grundwasser aus dem Teutoburger Wald drängt nach oben.

In Schlangen sind die Folgen an vielen Stellen zu besichtigen. Da gibt es Quellen, die es vorher nicht gab und die jetzt in feuchten Wiesen entspringen. Keller laufen voll. Häuser heben sich unter dem Wasserdruck. Es kommt zu Rissen im Bauwerk und Unterspülungen. Das ist doppelt ärgerlich, weil Versiche-

rungen für Schäden durch Grundwasser nicht aufkommen.

„Die Probleme bleiben uns erhalten“, sagt Henning Schwarze über extreme Niederschläge und hohes Grundwasser. Seit 2022 liegen die jährlichen Niederschläge über dem statistischen Mittelwert. Das liegt am Weltklima, das sich zurzeit weiter verschlechtert und wenn, dann nur langfristig verbessert.

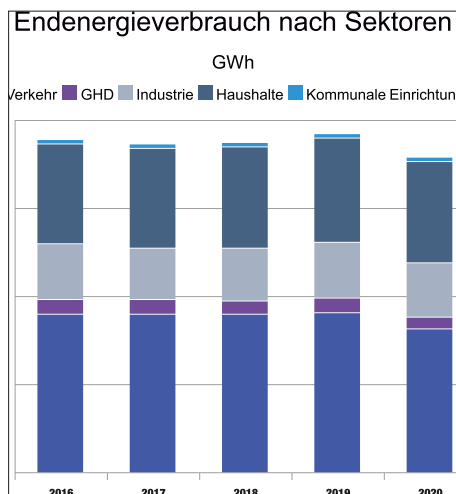
Doch das hohe Grundwasser hat auch lokale Ursachen. Sie können deshalb lokal eingeschränkt oder behoben werden, etwa durch gesunde Wälder, Aufforstung oder Dachbegrünung. Die Gemeinde berücksichtigt den erhöhten Grundwasserspiegel und die historischen Verläufe der Bäche in die Planung neuer Baugebiete.

Siedlungen wie die am „Finkenkrug“, die im Altlauf der Strothe liegen, würden heute wahrscheinlich nicht mehr so gebaut. Besondere Hochwassergefahr besteht in Kohlstädt, das in einem engen Tal mit Seitentälern liegt, in dem sich das schnell abfließende Wasser sammelt. „Eine Lage wie im Ahrtal“ meint Henning Schwarze. Auf entsprechende Notfälle müsse sich die Gemeinde vorbereiten.

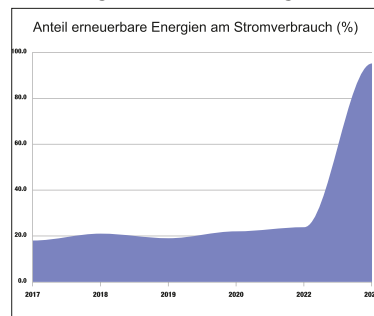
WENIGER BUSSE IN SCHLANGEN

Manchmal erlebt auch Henning Schwarze, dass die übergeordnete Politik trotz besserer Einsicht klimaschädliche Entscheidungen trifft. So war das im vergangenen Jahr, als bekannt wurde, dass der öffentliche Nahverkehr in Schlangen ausgedünnt werden solle, weil das Geld dafür fehlt. Die Schlänger protestierten, konnten die Reduzierung des öffentlichen Nahverkehrs aber nur teilweise verhindern. „Besser wird's nicht, obwohl wir eigentlich mehr ÖPNV brauchen“, sagt der Klimaschutzmanager, weil er die Sparzwänge kennt.

Fast 5.000 „Pendlerbewegungen“ zählt die Gemeinde Tag für Tag. Das bedeutet Unmengen des Treibhausgases Kohlendioxid, das die Autos abgeben. Den Busverkehr zu nutzen, ist weiter unüblich, auch wenn bekannt ist, dass Pendler viel Geld sparen, weil das Deutschlandticket unschlagbar günstig ist. Doch das würde auch in Schlangen einen Bewusstseinswandel voraussetzen.



Die Einspeisemenge an erneuerbaren Energien steigt, während der Verbrauch sinkt. Entsprechend erhöht sich der Anteil Erneuerbarer Energie am Gesamtverbrauch. Abbildung: Gemeinde Schlangen





www.kurapotheke-badlippspringe.de

WIR HABEN DURCHGEHEND FÜR SIE GEÖFFNET:

MO-FR 8.30-19.00 UHR
SA 8:30-14.00 UHR

INH. E. HANKE
DETMOLDER STR. 139
33175 BAD LIPPSRINGE
TEL. 0 52 52-93 18 18

Weil die klimafreundlichen Busse in Schlangen wegen Sparmaßnahmen weniger fahren, wird der Ausbau der klimafreundlichen Mobilität umso notwendiger. Vorrangig sollen die „Fahrrad-Mobilitäts-Achsen“ von Oesterholz und Kohlstädt in den Hauptort ausgebaut werden. Im Frühjahr soll die „Hauptachse“ des Fahrradverkehrs in der Paderborner und Kohlstädter Straße neue Markierungen erhalten, um deutlich zu machen, dass Radfahrer in diesem Bereich auf die Fahrbahn gehören.

Der Versuch, den Verkehr am Schulzentrum zu Unterrichtsbeginn zu reduzieren, gestaltet sich schwieriger als gedacht. „Die Pkw, mit denen Kinder zur Schule gebracht werden, gefährden die Verkehrssicherheit für andere Kinder“, sagt Henning Schwarze.

Wenn Kinder die Schule per Fahrrad oder zu Fuß erreichen, sei das nicht nur gut für die Gesundheit und Selbsterfahrung, sondern auch die Erfahrung der „Selbstmobilität“ – das Gefühl, aus eigener Kraft Dinge und Orte zu erreichen.

Doch diese Nachricht scheint bei einigen Eltern noch nicht angekommen zu sein. Das Fazit des Versuchs falle „vorwiegend ernüchternd aus“, kommentierte das Westfalen-Blatt Ende Januar.

Gewinne dank der erneuerbaren Energien

Die besten Argumente für den Klimaschutz liefert die Gemeindeverwaltung selbst. In diesem Jahr erhalten alle Immobilien der Gemeinde Schlangen eine Photovoltaik-Anlage, die jeweils an einen Stromspeicher angeschlossen ist.

Die Anschaffung wird vom Land NRW großzügig mit 650.000 Euro finanziert. Schon nach einem Jahr haben sich die Investitionen amortisiert, hat Henning Schwarze ausgerechnet.

Schon heute produziert Schlangen vor allem mit der Windkraft mehr als das Doppelte des eigenen Stromverbrauchs, genau 225 Prozent des Eigenbedarfs. Wenn bereits geplante Windkraftanlagen noch 2025 den Betrieb aufnehmen, liegt dieser Wert bei 338 Prozent. So steht es im Klimadashboard auf der Webseite der Gemeinde Schlangen. Langfristig soll die Überversorgung mehr als 600 Prozent betragen, das Sechsfache dessen, was die Schlänger Haushalte und Unternehmen brauchen.

Aber die erneuerbaren Energien stoßen an Grenzen. Das dokumentiert die Auseinandersetzung um Windkraftanlagen (WKA) auf dem Kamm des Teutoburger Waldes. 2021 wurde die Planung für 13 Windkraftanlagen auf einen 400 Hektar großen Fläche im Bereich Gauseköte bekannt.

Naturschutzverbände und der Lippische Heimatbund bezweifelten von Anfang an die Naturverträglichkeit des geplanten Windparks. Der Waldeigentümer wollte abgestorbene „Kalamitätsflächen“ im Wald durch die Windkraftanlagen aufwerten. Weitere WKA-Planungen kamen hinzu. Es war, als hätte eine Gesetzeslücke den Investoren das Tor zu einem Windkraft-Eldorado eröffnet.

Es war klar, dass die Gemeinde Schlangen erhebliche steuerliche Mehreinnahmen dank der Windkraft verbuchen würde. So war es nachvollziehbar, dass die Lokalpolitik sich offen zeigte. Es half, dass die Windinvestoren erklärten, in die Schlänger Bürgerstiftung einzahlen.

Dann machten die britischen Streitkräfte dem Windkraftboom einen Strich durch die Rechnung. Die Anlagen gefährdeten Hubschrauber, die den Truppenübungsplatz Senne anfliegen, wandte die Briten erfolgreich ein. Wälder waren eigentlich immer tabu für die Windkraft, auch nach einer Gesetzeslockerung 2019. WKAs wären auch dann auf der Gauseköte nur möglich, wenn sie anderswo nicht gebaut hätten werden könnten.

Mit dem im Januar 2025 vom Bundestag beschlossenen Gesetz „für mehr Steuerung und Akzeptanz“ der Windkraft und des neuen Regionalplan in Lippe gilt wieder ein Verbot für Windkraft im Wald. Ähnlich hat auch der Landtag NRW entschieden. Im zweiten Halbjahr 2025 tritt der Regionalplan OWL in Kraft, der die Entscheidung über Windvorrangflächen trifft.

Der Protest gegen Windkraft äußert sich vernehmlich. Eine Petition gegen den Ausbau der Windkraft im Wald haben mehr als 6.000 Menschen unterschrieben. Immerhin gehören die Wälder im Teutoburger Wald zu den wertvollsten in Westeuropa. Sie sind wichtige Schwammflächen und Einzugsgebiet für die Trinkwasserversorgung – ein „Hotspot der Biodiversität“, wie Henning Schwarze sagt.

Das sieht auch der Rat in Schlangen so. Mitte Februar lehnte das Lokalparlament einstimmig den Bau von Windkraftanlagen ab. Wie weit darf der Klimaschutz gehen und was ist wichtiger: Naturschutz oder erneuerbare Energien? Henning Schwarze ist klar: „Die Balance zwischen Klimaschutz und Naturschutz bleibt der Schlüssel zu einer langfristig tragfähigen Lösung.“



Henning Schwarz in den Pastorenwiesen, Überflutungsgebiet des Schlänger Bachs
Foto: Karl-Martin Flüter





DAS GEHEIMNIS

LEICHTER UND

SCHÖNER BEINE

... liegt nicht immer in der Natur. Wir können Ihr Ziel dorthin unterstützen, denn wir haben die passenden Kompressionsstrümpfe für Ihre Venen-, Lip- und Lymphtherapie. Gern kommen wir zu Ihnen nach Hause und beraten Sie kostenfrei! Vereinbaren Sie einfach telefonisch einen Termin.

Bildquelle: www.juzo.com



Kostenlose
Hausbesuche!
Rufen Sie uns an:
0 52 52 | 9 24 03-0



Sanitätshaus Rakers | Schulze-Delitzsch-Weg 8
33175 Bad Lippspringe | www.rakers-medizinbedarf.de

„Wir wollen die Innenstadt retten“

Sylvia Schubert und Matthias Hack sind Gesellschafter der Projekt-GmbH, die in Bad Lippspringe ein City-Outlet aufbauen wollen. Nach jahrelanger Vorarbeit steht ihr Plan kurz vor der Realisierung. 2026 soll das City-Outlet eröffnen. Wir sprachen über den nicht einfachen Weg dahin und die Veränderung, vor der Bad Lippspringe steht.

Sylvia Schubert ist in Bad Lippspringe geboren. Die verheiratete Lehrerin und Mutter von zwei Kindern gehört dem Bad Lippspringer Rat seit 2009 für die CDU an. Sie vertritt Bad Lippspringe im Beirat des Medizinischen Zentrums für Gesundheit (MZG) und gehört dem Finanz- und Beschwerdeausschuss an. Die Bad Lippspringerin ist Kandidatin für den neuen Rat, der in diesem Jahr gewählt wird. Der Einsatz für die Innenstadt prägt auch ihr Wahlprogramm. Sie hatte die Idee für das City-Outlet in Bad Lippspringe.

Matthias Hack ist Berater für Strategie und Kommunikation. Er vertritt den SC Paderborn 07 als Pressesprecher, leitete die Kommunikationsabteilung der Landesgartenschau in Bad Lippspringe und berät den Flughafen Paderborn/Ahden sowie den Nahverkehrsverband Paderborn/Höxter.

Frau Schubert, ohne Sie würde es das City-Outlet Bad Lippspringe nicht geben. Wie ist es dazu gekommen?

Sylvia Schubert: Die Vorstellung, wie Bad Lippspringe in der Zukunft aussehen sollte, hat mich immer beschäftigt. Vor allem, was wir mit der Innenstadt machen. Leerstände, Nagelstudios, Friseure: Das reicht nicht für eine lebendige Innenstadt, man will sich dort treffen und flanieren.

Zu Beginn waren Sie allein.

Sylvia Schubert: Ich hatte von dem gescheiterten Versuch in Rietberg gelesen, dort ein City-Outlet einzurichten, bin nach Rietberg gefahren und habe dort Leute angesprochen. Zusammen mit Dr. Joachim Will von dem Beratungsfirma ecostra, die die Rietberger beraten hatte, einer Architektin aus Rietberg haben wir uns mit Andreas Bee, dem damaligen Bürgermeister, getroffen. Auch der war sofort begeistert. Dr. Will erhielt den Auftrag, eine Machbarkeitsstudie zu erstellen.

Sylvia Schubert: Dann kam Corona. Auch das Projekt litt darunter. Trotzdem haben sich im Dezember 2020, während der Corona-Zeit, die betreffenden Immobilienbesitzer in Bad Lippspringe zum ersten Mal getroffen. Joachim Will und ein Projektentwickler waren online zugeschaltet. Die Begeisterung war groß.

Danach haben Sie sich an die Arbeit gemacht. Es stand eine Menge Arbeit an: Immobilienbesitzer anrufen und treffen, Überzeugungsarbeit leisten, den Kontakt zu Fachleuten halten.

Sylvia Schubert: Hunderte von Anrufen. Fast drei Jahre war ich allein unterwegs, habe immer wieder mit den Immobilienbesitzern geredet. Die Ängste und Befürchtungen waren dann doch größer.

Die Innenstadt lag offenbar – mit wenigen Ausnahmen – komplett am Boden .

Sylvia Schubert: Als ich mit den Immobilienbesitzern sprach, haben die berichtet,

dass viele Mieter keine oder nur eine geringe Miete bezahlten, weil das Geld schlicht nicht da war. Deshalb ist der Renovierungsbedarf in der Stadt beträchtlich. Wenn man kein Geld hat, kann man nicht investieren. So sieht dann die Innenstadt aus.

Übrigens haben das einige Parteien im Stadtrat nicht geglaubt. Dort tauchten die Gerüchte auf, einige Immobilienbesitzer wollten sich bereichern. Das war und ist schlicht Blödsinn!

Matthias Hack: Es war ungeheuer wichtig, dass Sylvia Schubert keine Geschäftsimmobilien in der Innenstadt besitzt. Sie verfolgt keine eigenen Interessen. Das gilt auch für die Mitglieder der Projekt GmbH, die später entstand. Das entkräftete Vorwürfe und Gerüchte.

Sylvia Schubert: Während dieser ersten Planungsphase ist absolut nichts an die Öffentlichkeit gedrungen. Dabei war der Kreis der Eingeweihten nicht klein. Das alle geschwiegen haben, rechne ich ihnen hoch an. Solche Ideen und Planungen werden sonst sofort in der Luft zerrissen. Alle wollten das City-Outlet, niemand wollte das Projekt auf diese Weise zerstören.

Matthias Hacks: Mit der Gründung der Projekt-Gesellschaft wurde das Thema öffentlich.

Sylvia Schubert: Das Westfälische Volksblatt hatte schon vorher einen großen Aufmacher im Blatt. Da hat dann doch jemand geredet.

Wie ging es weiter?

Sylvia Schubert: Die Planungsgruppe hat Bad Münstereifel, das einzige City-Outlet in Europa, besucht. Dort haben nur wenige Personen die gesamte Innenstadt gekauft. In Rietberg fühlen sich die Immobilienbesitzer und Geschäftsleute bei der Planung nicht ausreichend mitgenommen. Deshalb scheiterte das Projekt dort.

Matthias Hack: Bei uns waren die Voraussetzungen besser. Die Immobilienbesitzer sollten ihre Ladenlokale behalten. Bad Münstereifel hatte kein Stadtmarketing und keine Hotels.

In Bad Lippspringe haben wir seit der Landesgartenschau eine funktionierende touristische Infrastruktur. Wir können große Projekte realisieren, das haben wir damals gezeigt. Es kam darauf an, die neue Idee in die Stadt zu integrieren und es war Sylvia Schuberts Idee und Verdienst, dass das gelungen ist.

Sylvia Schubert: Es ging uns nie um die Immobilienbesitzer, sondern um Bad Lippspringe. Wir wollen die Innenstadt retten.

Matthias Hack: Die Projektgesellschaft in Bad Lippspringe hat keinerlei ökonomische Interessen. Es geht darum, etwas



Sylvia Schubert

Foto: Flüter

für die Stadt zu tun. Um es zu betonen: Immobilienbesitzer sind nicht Teil der Projektgesellschaft.

Gab es Widerstände?

Matthias Hack: Widerstände hat es nicht gegeben. Aber wir brauchten viel Überzeugungsarbeit. In Bad Lippspringe geht es um 70 Immobilien. 40 haben wir jetzt unter Vertrag. Was wir unterschätzt haben, ist, dass jede Immobilie eine eigene Familiengeschichte hat. Da ist die Großmutter, die seit 30 Jahren einen Mieter hat, der aber seit 18 Jahren keine Miete mehr bezahlt. Dennoch will sie keinen Kündigungsvertrag unterschreiben. Das muss man akzeptieren. Deshalb sind solche Gespräche nicht einfach zu führen. Aber ein Laden, der seit Jahren so schlecht läuft, dass selbst die Miete nicht bezahlt werden kann, ist für die Innenstadt nicht gut.

Sylvia Schubert: Zuerst ist man begeistert. Dann wird klar, dass das eigene Ladenlokal renoviert werden muss, was nach 30 Jahren Stillstand einiges an Geld kostet. Die Kinder haben kein Interesse oder wohnen nicht mehr hier. Wenn dann die Projektgesellschaft anbietet, das Ladenlokal zu

renovieren, aber dafür im Grundbuch eingetragen werden will, um eine Sicherheit zu haben, schwindet das Interesse.

Wie haben Sie das gelöst?

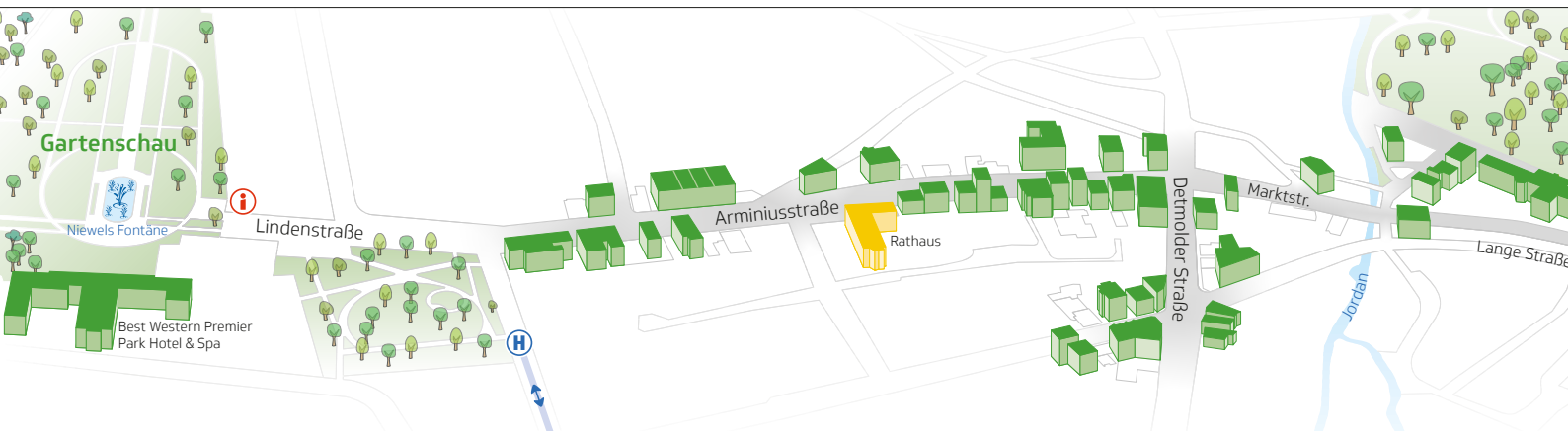
Sylvia Schubert: Die Zeit spielt eine Rolle, ich bin hartnäckig geblieben. Manchmal haben sich die Kinder der Besitzer dann doch eingeschaltet und sich für die Verträge mit der Projektgesellschaft ausgesprochen.

Matthias Hack: Drei Sachverhalte haben eine Rolle gespielt, die Zeit – die Gespräche

nisation des City-Outlets kümmert. Beide Gesellschaften laufen dann parallel.

Als sie so weit waren, meldete sich die Stadt Paderborn zu Wort. Die Nachbarkommune lehnte das Projekt mit Nachdruck ab und warnte.

Sylvia Schubert: Die Stadt Bad Lippspringe hat einen Rechtsanwalt eingeschaltet, der die Sache untersuchte und dem Rat mitteilte, die Stadt Paderborn habe keine Möglichkeit, gegen uns aktiv zu werden. Wir



Eine lange Fußgängerzone, die sich zwischen dem Landesgartenschau Gelände und dem Jordan Park hinzieht. Hier befinden sich die bis zu 70 Geschäftsimmobilien, die Teil des City-Outlets werden könnten. 40 Eigentümer scheinen sich schon für diese Lösung entschieden zu haben.

Abbildung: City-Outlet Projektgesellschaft GmbH

mit Immobilienbesitzern liefen über Jahre – dann die Tatsache, dass das Projekt so ungeheuer positiv in der Bad Lippspringe verortet ist. Punkt drei verdanken wir wieder Sylvia Schubert. Sie hat Gesellschafter für eine Projekt GmbH gesucht und gefunden. So ist auch eine sechsstelligen Summe zusammengekommen. Das war notwendig, um die Fachleute, die uns beraten, bezahlen zu können. Zwanzig Gesellschafter hat die Projekt GmbH. Sie haben alle ohne Eigeninteresse eingezahlt, das möchte ich betonen. Es gibt keinen Immobilienbesitzer in der Gesellschaft. Es geht, wie Sylvia Schubert gesagt hat, um Bad Lippspringe.

Die Gesellschaft hat einen dreiköpfigen Beirat gewählt. Hinzu kommt ein Mitarbeiter, der sich um die Immobilien kümmert und den Outlet-Berater Sebastian Sommer, den wir dringend brauchen, um Unternehmen zu akquirieren. Es wird später eine Treiber-Gesellschaft geben, die sich um die Orga-

ändern ja nicht die Nutzung der Immobilien: Geschäfte bleiben Geschäfte.

Matthias Hack: Es handelt sich um Planungen auf Grundstücken mit bestehender Einzelhandelsgenehmigung. Wir arbeiten nur in vorhandenen Bebauungsplänen und vorhandenen Genehmigungen der Stadt Bad Lippspringe.

Wir möchten mit der Stadt Paderborn gut ausgekommen. Bei der Landesgartenschau gab es auch Bedenken aus Paderborn. Wir haben uns auf eine gemeinsame Marketingaktion geeinigt – mit dem Ergebnis, dass die Stadt Paderborn die höchste Übernachtungszahl seit vielen Jahren hatte. Es wäre sinnvoll, wenn sich die Stadt Paderborn überlegen würde, wie sie an unser Projekt andocken kann.

Wie groß wird das Projekt City-Outlet?

Matthias Hack: Das City-Outlet ist eine Jahrhundertentscheidung für die Stadt.

Wir gehen davon aus, dass 100.000 Besucher im Monat nach Bad Lippspringe kommen. Das ist vergleichbar mit der Landesgartenschau. Das City-Outlet wird eine dauerhafte Landesgartenschau. Während der Landesgartenschau sind 10 Millionen Euro in die Stadt geflossen.

In welchen Einzugsbereich wollen Sie Menschen ansprechen?

Matthias Hack: Bis nach Dortmund, Hannover, Kassel, Hagen, Soest oder Osnabrück. Alles, was im Umkreis von 90 Minuten Fahrzeit liegt. Die Machbarkeitsstudie geht von Kaufkraftpotenzial von 17 Milliarden Euro für das

City-Outlet aus. Die Landesgartenschau ist ein gutes Beispiel für die Auswirkungen: In den Jahren 2014 bis 2017 hat Bad Lippspringe einen ungeheuren Aufschwung genommen.

Sylvia Schubert: Nur wegen eines Sakkos, das zehn Euro günstiger ist, kommt niemand nach Bad Lippspringe. Das Umfeld muss stimmen und da haben wir einiges: das Landesgartenschauge-



lande, wir haben große Kurparks auf beiden Seiten der Einkaufszone, die Westfalen-Therme, Hotels und den Teutoburger Wald vor der Tür. Die Leute kommen schon jetzt nach Bad Lippspringe wegen Themen wie Beauty und Wellness. Und bald können sie auch zum Einkaufen kommen.

Reichen die Parkflächen in Bad Lippspringe?

Sylvia Schubert: Wir werden einen dezentralen Parkplatz im Gewerbegebiet „Am Vorderflöß“ einrichten. Die Stadt hat bereits das Grundstück gekauft. Für diesen dezentralen Parkplatz wird ein Shuttle-Service eingerichtet, da können wir das Konzept der Landesgartenschau übernehmen.

Toll wäre es, wenn wir irgendwann das autonome Fahren – Fahren ohne Fahrer – in dieses Konzept integrieren könnten. Das wäre an sich schon mal eine Reise wert. Die zentralen Parkplätze kommen in die Stadt. Das muss dann auch etwas mehr bezahlt werden. Wir müssen nichts bauen, weil wir alles haben.

Matthias Hack: Die Parkplätze werden so anzufahren sein, dass man nicht durch die Innenstadt muss. Das Heil-



Matthias Hack

Foto: Flüter

klima ist nicht betroffen, das ist für den Kurort wichtig. Wir werden keinen zusätzlichen Verkehr in der Innenstadt haben und der Lieferverkehr läuft über E-Mobilität

Wie wird sich die Stadt verändern?

Sylvia Schubert: Wir werden keine tote Fußgängerzone mehr haben, sondern eine lebendige Fußgängerzone. Es kommen neue Gastronomiebetriebe in die Innenstadt. Wir haben die ersten Bewerbungen von Unternehmen erhalten. In einigen Monaten können wir die ersten großen Ankermieter bekanntgeben. Es kommen aktuelle, hochwertige Waren in die Outlet-Geschäfte. Ich habe eine Liste von 100 Firmen, die bereit sind, in Bad Lippspringe in ein Outlet zu gehen.

Was sagen den Bad Lippspringern, die fürchten, ihre Stadt nicht wiederzuerkennen?

Matthias Hack: Die Sorge muss niemand haben. Alle Aktivitäten zahlen darauf ein, die Attraktivität der Innenstadt zu erhöhen – auch für die bestehenden Geschäfte. Die gesamte Stadt soll profitieren!

125 Jahre St. Martin

Die Bad Lippspringer Kirchengemeinde St. Martin und der Pastorale Raum „An Egge und Lippe“ feiern im Mai das Jubiläum der Kirche St. Martin, die vor 125 Jahren in dem Kurort geweiht wurde.

Vier Tage lang lädt die Kirchengemeinde zu einem Veranstaltungsreigen ein, der „möglichst viele Menschen anspricht“, wie Gemeindefereferent Andre

Hüsken vom Festausschuss betont. Neben der Kirche wird ein Festzeltplatz für Kabarett, Musik und Zusammensein bieten.

Die Kirche St. Martin ist ein Zeichen für den Aufschwung des Kurortes am Ende des

19. Jahrhunderts. Die katholische Kirchengemeinde mit fast 2.000 Mitgliedern wurde zu klein für die vielen Gläubigen, doch es dauerte, bis sich der Rat in Bad Lippspringe 1896 für den Kirchenneubau aussprach.

Planung und Gewerkevergabe brauchen zwei weitere Jahre, bis 1898 der Neubau begannen. Architekt war der Dom- und Diözesanbaumeister Arnold Güldenpfennig. Nur der Kirchturm blieb unberührt, er war zwei Jahrzehnte zuvor erst aufgestockt und erneuert worden. Die neugotische Hallenkirche steht unter Denkmalschutz. Ein Jahrzehnt nach dem Neubau baute die Paderborner Firma Eggert-Feith die Kirchenorgel in St. Martin ein. Sie zählt zu den größten romanischen Orgeln in Ostwestfalen.



St. Martin auf einer Postkarte. Foto: PR

Das Programm des vier Festtage

Donnerstag, 15. Mai, 19.00 Uhr: Kabarettistin Anja Geuecke alias Hettwich von Himmelsberg (Festzelt Kirche)

Freitag, 16. Mai, 18.00 Uhr: Ein Abend mit der Coverband „Weekender“ (Festzelt)

Samstag, 17. Mai, 07.00 Uhr: Morgenwanderung rund um Bad Lippspringe, ab Kirche

18.00 Uhr A-cappella-Konzert mit dem Popchor Vocability in der Kirche und Dämmerchoppen (Festzelt)

Sonntag, 18. März. 14.00 Uhr: Pontifikalamt mit Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz in St. Martin, begleitet von einem 90 Sängerinnen und Sängern zählenden Chor, der Mozarts Spatzenmesse aufführt.

An allen Tagen: Fotoausstellung über die Geschichte der Kirche St. Martin und Essen und Trinken für alle Gäste. Weitere Veranstaltungen von und für Kitas sowie zahlreiche Spiel- und Sportangebote.

Wo Blumen blühen, lächelt die Welt.

Tofall's **BLUMENECKE**
Floristik | Dienstleistungen
Gartenpflege | Grabpflege

Bielefelder Str. 15 | Bad Lippspringe | Tel. 05252 4213 | www.tofalls-blumenecke.de

ELMAR THIELE Dachdecker-Fachbetrieb
WWW.THIELE-DÄCHER.DE

RICHTIG WAS AUF DER PFANNE

WIR DACHDECKER

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde. Heute wird getan oder auch vertan, worauf es ankommt, wenn ER kommt.“ So heißt es im Refrain eines modernen Kirchlides von Alois Albrecht, welcher, so finde ich, sehr gut in diese Zeit passt. In eine Zeit, wo sich scheinbar alles auf den Kopf stellt und wir tagtäglich in der Politik, der Welt und den Medien neue Hiobsbotschaften vernehmen.

Die alte Weltordnung gilt nicht mehr. Länder und Kontinente werden zum Spielball von Großmächten sowie der Frieden und der Zusammenhalt in der Welt hängen am seidenen Faden. Doch nicht nur im Großen, auch im Kleinen, hier in unserem Land, tun sich nach der Bundestagswahl große politische Gräben auf, die unsere Demokratie und die Freiheit auf die Probe stellen. So heißt es jetzt in vielen Bereichen für uns und für Europa „neu“ zu denken, umzuschwenken und in gewisser Weise ein neue Richtung einzuschlagen.

Auch in der diesjährigen Fastenzeit, der Vorbereitungszeit auf Ostern, sollen wir von Gewohntem Abstand nehmen und uns zurücknehmen, damit andere Menschen und letztlich Gott selbst in unserm Leben mehr Raum gewinnen.

Jetzt ist die Zeit der Umkehr aus Sackgassen, die Abkehr von ungunen Gewohnheiten. Jetzt ist die Zeit, sich freizumachen von Streit und Hass. Jetzt ist die Zeit, die helfen möchte, Ostern als ein Fest gegen die Schwerkraft zu erleben.

Aus diesem Grund machen sich seit der frühen Kirche, besonders in den Wochen vor dem Osterfest, Erwachsene und Kinder auf den Weg der Vorbereitung auf die Taufe, die dann in der Osternacht gespendet wird. Denn die Taufe ist der Beginn der Freundschaft mit Jesus und der Weg zum neuen Leben.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Jetzt ist die Zeit und jetzt ist die Stunde, um die verbleibenden Tage bis Ostern sinnvoll zu nutzen, damit sie für uns zu einem Weg werden. Zu einem Weg – von der Wüste zum Garten – vom Tod zum Leben – vom Dunkel ins Licht – vom Fasten zum Feiern – von der Entbehrung zur Erfüllung – vom Durst zum Wasser – vom Baum des Todes zum Baum des ewigen Lebens.

Ihnen allen eine besinnliche Karwoche und ein gesegnetes Osterfest.

Ihr

Gemeindereferent Andre Hüsken



Gemeindereferent Andre Hüsken

Impuls

Eine Botschaft, die so aktuell ist wie nie zuvor

Die Friedenskapelle wurde von Bad Lippspringern mit ihren eigenen Händen gebaut und ist seitdem eine Zeichen für die Völkerverständigung. Hier beten Menschen für den Frieden.

ENGE BEZIEHUNG ZU BRUDER KLAUS

Auf Betreiben des damaligen Kolping-Vorsitzenden Ewald Thiele wurde im März 1986 in Bad Lippspringe ein Kapellen-Bauverein gegründet. Schon ein gutes Jahr später, am 26. September 1987, weihte Erzbischof Johannes Joachim Degenhardt die Kapelle zu Ehren des hl. Bruder Klaus. Zu dem Schutzpatron der Schweiz haben die Bad Lippspringer eine enge Beziehung. Sie pilgern regelmäßig zu dem Wallfahrtsort im Kanton Obwalden, in dem Bruder Klaus gelebt und gewirkt hat.

Es ist kalt draußen, ein Februartag im Landesgartenschau Gelände Bad Lippspringe. Kein Wetter, bei dem man gerne vor die Tür geht. Und doch leuchten in der kleinen Friedenskapelle mehr als ein Dutzend Kerzen. Spaziergänger oder Menschen, die wegen eines bestimmten Anliegens gekommen sind, haben sie entzündet. „Das ist immer so“, sagt Hans Ludmann, „im Sommer und bei Veranstaltungen müssen wir den Kerzentisch tagsüber frei räumen, damit alle einen Platz für eine Kerze finden.“

Hans Ludmann ist Vorsitzender des „Bruder Klaus Friedenskapelle Bad Lippspringe e.V.“ Die Mitglieder des Vereins sind für das Gebäude auf der Landesgartenschau zuständig. Sie sorgen nicht nur für Kerzen, sondern pflegen die Kapelle, übernehmen oder beauftragen Reparaturarbeiten und verwalten das Geld, das durch Spenden zusammenkommt. Fast 20.000 Kerzen werden hier im Jahr entzündet. Das Geld geht an gemeinnützige Hilfsprojekte.

In der Adventszeit bauen die Vereinsmitglieder die Krippe auf und vor den fast zwanzig Veranstaltungen, die im Laufe des Jahres an der Kapelle stattfinden, bereiten sie das Kapellengelände vor, stellen Stühle auf, richten die Kapelle her, hissen Flaggen und bauen die Lautsprecheranlage auf.

Viele Bürger der Stadt hatten in den 1980er-Jahren den Bau der Friedenskapelle unterstützt. Der Architekt war der Bad Lippspringer Rolf Böhme. Er gestaltete einen sechseckigen Grundriss und das gefaltete Dach – das an ein Zelt erinnert. In Zelten verkündeten die Noma-

den-Propheten des Alten Testaments in der Wüste ihre Botschaft, die sich immer wieder um den Frieden drehten.

Bernhard Bee, Kolpingbruder und Bad Lippspringer, schnitzte die Holzskulptur der Gottesmutter mit dem toten Jesus in ihrem Schoß – eine Pietà – sowie zwei Holzreliefs von Adolf Kolping und dem heiligen Bruder Klaus von Flüe.

Adolph Kolping, Gründer der Kolpingbewegung, steht wie Bruder Klaus für den politischen und sozialen Frieden. Die Kolpingsfamilie in dem Kurort hat sich immer wieder für die Friedenskapelle engagiert, auch die Initiative zum Bau kam von Kolpingbrüdern. Als 1997 im mexikanischen Tuxtla ein Duplikat der Friedenskapelle entstand, wurde sie dort zum Mittelpunkt eines Kolpingzentrums.

Eine unbekannte Spenderin stiftete 2001 ein Kreuz sowie ein „Radbild“ des heiligen Bruder Klaus für die Inneneinrichtung der Kapelle. Das „Radbild“ bezieht sich auf die Gottesvisionen des heiligen Bruder Klaus.

Die Friedenskapelle ist in Bad Lippspringe beliebt, weil sie in der Natur steht und oft das Ziel von Spaziergängen ist. Frieden kann man hier tatsächlich finden. Das Bauwerk passt sich harmonisch in das Landesgartenschau Gelände ein. Die Besucher schauen in ein Düental der Senne, auf den Wald und die Mersmannteiche.

Hans Ludmann und die Mitglieder des Trägervereins bereiten bereits die Eröffnung der Sommersaison 2025 vor. Sie beginnt wie immer am Karfreitag mit einem Kreuzweg rund um die Kapelle.



Ein stiller Ort im Landesgartenschau Gelände:
die Friedenskapelle, Ziel vieler Spaziergänger.
Foto: Flüter

Gegen jede Form von Extremismus

Mit der neuen Mitmach-Kampagne „WIR SAGEN ZUSAMMEN:HALT!“ setzt das Erzbistum Paderborn ein Zeichen für Zusammenhalt, Frieden und Demokratie.



Informationen aus dem Erzbistum Paderborn

Zum Start der Kampagne Anfang Februar verwies das Erzbistum Paderborn auf die aktuellen gesellschaftlichen und politischen Probleme. Wenn die Werte des Zusammenlebens einer „Belastungsprobe“ unterzogen würden, sei es an der Zeit, den Zusammenhalt untereinander zu stärken.

Zusammenhalt bedeute jedoch nicht, so das Erzbistum, dass alle derselben Meinung sein müssen. Auch in einer Demokratie dürfe man sich streiten. Und Zusammenhalt bedeute, Respekt und den „gemeinsamen Blick auf Lösungen“ in den Vordergrund zu stellen. Kirchengemeinden, Schulen, Vereine und alle Interessierten seien aufgefordert, sich sichtbar zu engagieren und zusammen „Halt!“ zu sagen, wenn die „christlichen Grundwerte“ in Gefahr sind, heißt es weiter in dem Statement.

„Als wichtiger zivilgesellschaftlicher Akteur tritt die Kirche immer für den Zusammenhalt ein. Das faire und respektvolle Miteinander ist die Grundlage einer

demokratischen Gesellschaft“, erklärte Heike Meyer, Leiterin der Abteilung Kommunikation des Erzbistums Paderborn. Große gesellschaftliche Herausforderungen seien der Frieden in Europa und überall auf der Welt, der Schutz der Schöpfung und die soziale Gerechtigkeit mit Blick auf Armut, Einsamkeit, Mobbing oder Bildungsdefizite. „Diese Aufgaben können wir als Gesellschaft nur zusammen bewältigen.“

Bereits ein Jahr zuvor, im Februar 2024, hatten die Deutschen Bischöfe in einer Erklärung deutlich gemacht, dass völkischer Nationalismus und Christentum unvereinbar sind. Auch dieser Botschaft verleiht das Erzbistum Paderborn mit der Aktion neue Aktualität.

„Doch auch jeder anderen Form von Extremismus wollen wir als Christen

entschieden entgetreten“, betont Heike Meyer.

Zum offiziellen Auftakt der Aktion „WIR SAGEN ZUSAMMEN:HALT!“ rief Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz alle Gemeinden, kirchlichen Gruppen und Einrichtungen





Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz
Erzbistum Paderborn

im Erzbistum Paderborn dazu auf, sich weiter aktiv für den Erhalt der Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt einzusetzen.

Um das Engagement sichtbar zu machen, stellt das Erzbistum auf einer Aktions-Website umfangreiches Material zur Verfügung. Kennzeichen und „Marke“ der Kampagne ist eine stilisierte Hand, die zugleich als Segenshand und als entschiedene Stopp-Geste verstanden werden kann.

Zusätzlich wird die Aktion auf den Social-Media-Kanälen des Erzbistums begleitet. Pastorale Räume, Pfarreien, Verbände und Einzelpersonen sind eingeladen, sich an der Initiative zu beteiligen und eigene kreative Beiträge zu leisten.

Ein besonderes Highlight der Kampagne war der Schulförderwettbewerb, der sich an Grundschulen und weiterführenden Schulen richtete. Er endete am 1. April. Teilnehmende Klassen und Gruppen hatten die Möglichkeit, kreative Beiträge gegen Hass und Hetze einzureichen. Ob ein Theaterprojekt, ein Förderprogramm für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund oder eine andere Initiative, die den Zusammenhalt stärkt – alle Aktionen waren willkommen.

„Frieden und Freiheit, wie wir sie in Deutschland leben dürfen, sind keine Selbstverständlichkeit, sondern eine Aufgabe. Das ist mir in Israel und im Irak wieder deutlich bewusst geworden. Sagen wir „ZUSAMMEN:HALT“ für Frieden und Demokratie, gegen Extremismus. Weil es zur Nächstenliebe keine Alternative gibt.“

Erzbischof
Dr. Udo Markus Bentz

Kontakte

Homepage: www.pr-ael.de



Pfarrer
Georg Kersting
Tel. 05252 939145
kersting@pr-ael.de



Gemeindereferentin
Joana Drießen
Tel. 0173 3160365
driessen@pr-ael.de



Pastor
Bernhard Henneke
Tel. 05255 933388
henneke@pr-ael.de



Kur- und Klinikseelsorge
Sr. M. Matthäa Massolle
Tel. 0151 12928601
m.massolle@medizinisches-
zentrum.de



Pastor
Martin Hufelschulte
Tel. 05252 9359755
hufelschulte@pr-ael.de



Reha-Seelsorge
Sr. Mary Grace Sawe
Tel. 0172 2923739
m.sawe@medizinisches-zentrum.de



Gemeindereferent
Andre Hüsken
Tel. 05252 934877
huesken@pr-ael.de



Diakon
Jürgen Franke
Tel. 05252 971385
franke@pr-ael.de



Gemeindereferentin
Christine Sosna
Tel. 0152 28270003
sosna@pr-ael.de



Verwaltungsleiter
Manuel Buschmann
Tel. 05252 9711870
buschmann@pr-ael.de



Gemeindereferentin
Martina Knoke
Tel. 0172 2553492
knoke@pr-ael.de



Kirchenmusiker
Erik Strohmeier
Tel. 0174 6995671
kirchenmusik@pr-ael.de

Zentralbüro St. Martin

Martinstr. 5, 33175 Bad Lippspringe
Andrea Bauer, Barbara Borde, Ulrike Driller, Silvia Neumann,
Simone Schindler
Tel. 05252 5803 / Fax 934879 / zentralbuero@pr-ael.de
Öffnungszeiten: Mo., Di., Mi, Fr. 9:30 - 12:00 Uhr |
Di., Do. 14:00 - 17:00 Uhr

Kontaktbüro St. Marien Bad Lippspringe

Grüne Str. 34b, 33175 Bad Lippspringe, Barbara Borde
Tel. 05252 4329 / Fax 932312 / marien-bl@pr-ael.de
Öffnungszeit: Do. 15:00 - 18:00 Uhr

Kontaktbüro St. Marien Schlangen

Paderborner Str. 23, 33189 Schlangen, Andrea Bauer
Tel. 05252 7217 / Fax 975355 / schlangen@pr-ael.de
Telefonanrufe und Mails werden automatisch weitergeleitet

Kontaktbüro St. Joseph Marienloh

Detmolderstr. 359, 33104 Paderborn, Ulrike Driller
Tel. 05252 4248 / Fax: 05252 934108 / marienloh@pr-ael.de
Öffnungszeit: Di. 8:00 - 11:00 Uhr

Kontaktbüro St. Alexius Benhausen

Stadtweg 5, 33100 Paderborn, Ulrike Driller
Tel. 05252 931111 / Fax: 05252 931112 / benhausen@pr-ael.de
Öffnungszeit: Fr. 8:00 - 11:00 Uhr

Kontaktbüro St. Marien Neuenbeken

Roncalliplatz 1, 33100 Paderborn, Christian Driller
Tel. 05252 6265 / Fax: 05252 930933 / neuenbeken@pr-ael.de
Öffnungszeit: Di. 9:00 - 11:00 Uhr

Kontaktbüro Heilig Kreuz Altenbeken



Kirchplatz 3, 33184 Altenbeken, Silvia Neumann
Tel. 05255 6143 / Fax 05255 9329353 / altenbeken@pr-ael.de
Öffnungszeit: Mi. 8:00 - 11.00 Uhr

Kontaktbüro St. Dionysius Buke

Dorfstraße 33, 33184 Altenbeken, Simone Schindler
Tel. 05255 232 / buke@pr-ael.de
Öffnungszeit: Do 16:30 - 18:30 Uhr

Kontaktbüro St. Johannes Baptist Schwaney

Am Markplatz 6, 33184 Altenbeken, Simone Schindler
Tel. 05255 384 / schwaney@pr-ael.de
Öffnungszeit: Do. 8:00 - 11:00 Uhr



Brockmeyer + Rüting GbR
Architekten und Ingenieure
Dipl.-Ing. (FH) Architekt Martin Brockmeyer - AKNW | Dipl.-Ing. Werner Rüting - Beratender Ingenieur - IK-Bau NRW

Am Beispring 6 | 33175 Bad Lippspringe | Telefon: 0 52 52 - 64 46 | www.br-arch-ing.de



Reparatur aller Fabrikate  TÜV/AU-Abnahme  Reifen-Service

Klaus Grothmann
Kfz-Meister

Am Freistuhl 9	Telefon	05252 / 940635
33100 Paderborn-Neuenbeken	Fax	05252 / 971268
E-Mail: kfz.grothmann@gmail.com	Mobil	0171 / 5271980



www.peters-zimmerei.de

MEINOLF PETERS

**Zimmerei • Holzbau • Sägewerk
Holzrahmenbau**

**Sandweg 31 • 33175 Bad Lippspringe
Tel: 0 52 52-5 13 27 • Fax: 0 52 52-5 31 17**



Dachtechnik KLAHOLD
DACHDECKERMEISTER

Joachim Klahold

Telefon	05255 / 23 87 93
Telefax	05255 / 23 87 94
Mobil	0172 / 299 22 36
E-Mail	info@dachtechnik-klahold.de

 Caspar-Kropff-Weg 5
33184 Altenbeken

www.dachtechnik-klahold.de

Termine

zu Ostern

Donnerstag, 17.04.2025

- 16:00, St. Marien Bad Lippspringe, Wortgottesdienst
- 16:00, St. Johannes Baptist Schwaney, Wortgottesdienst
- 17:00, St. Alexius Benhausen, Wortgottesdienst
- 19:30, St. Martin Bad Lippspringe, Feier vom letzten Abendmahl
- 20:00, Heilig Kreuz Altenbeken, Feier vom letzten Abendmahl
- 20:00, St. Johannes Baptist Schwaney, Feier v. l. Abendmahl
- 20:00, St. Joseph Marienloh, Feier vom letzten Abendmahl
- 20:00, St. Marien Neuenbeken, Feier vom letzten Abendmahl

Freitag, 18.04.2025

- 10:00, St. Martin Bad Lippspringe, Familienkreuzweg
- 10:00, Heilig Kreuz Altenbeken, Kreuzweg
- 10:00, St. Johannes Baptist Schwaney, Familienkreuzweg
- 10:00, St. Marien Schlangen, Kreuzweg
- 10:00, St. Dionysius Buke, Kreuzweg
- 11:00, Friedenskapelle, Kreuzweg der Kolpingsfamilie
- 11:00, St. Alexius Benhausen, Familienkreuzweg
- 15:00, St. Marien Neuenb., Feier vom Leiden u. Sterben Jesu Christi
- 15:00, Heilig Kreuz Altenb., Feier vom Leiden u. Sterben Jesu Christi
- 15:00, St. Johannes Baptist Schwaney, Feier v. Leiden u. Sterben J. Chr.
- 15:00, St. Martin Bad Lippspringe, Feier v. Leiden u. Sterben J. Chr.
- 15:00, St. Joseph Marienloh, Feier v. Leiden u. Sterben Jesu Christi

Samstag, 19.04.2025

- 11:00, St. Dionysius Sakristei, Andacht zur Grabesruhe
- 21:00, Heilig Kreuz Altenbeken, Feier der Osternacht

Kirchenmusikalische Andacht zum Palmsonntag in Bad Lippspringe

Der Pastorale Raum lädt am Palmsonntag, 13. April, 17.00 Uhr zu einer besonderen kirchenmusikalischen Andacht in die Martinskirche ein. Max Jenkin (Detmold) an der Orgel und Pfarrer Georg Kersting (Texte) spielen und sprechen: „Tröstungen OP. 47“ von Sigfrid Karg-Elert (1877-1933) und die Orgelsonate 6 Op. 137 („Aus tiefer Noth“) von Gustav Adolf Merkel (1827-1885).

- 21:00, St. Joseph Marienloh, Feier der Osternacht
- 21:00, St. Marien Neuenbeken, Feier der Osternacht
- 21:00, St. Johannes Baptist Schwaney, Feier der Osternacht
- 21:00, St. Martin Bad Lippspringe, Feier der Osternacht
- 21:00, St. Marien Schlangen, Feier der Osternacht

Sonntag, 20.04.2025

- 09:00, St. Johannes Baptist Schwaney, Hochamt
- 09:30, St. Marien Bad Lippspringe, Hochamt
- 09:30, St. Marien Neuenbeken, Hochamt
- 10:30, St. Dionysius Buke, Hochamt
- 10:30, Heilig Kreuz Altenbeken, Hochamt
- 11:00, St. Marien Schlangen, Hochamt
- 11:00, St. Alexius Benhausen, Hochamt
- 11:00, St. Joseph Marienloh, Hochamt

Montag, 21.04.2025

- 09:00, Heilig Kreuz Altenbeken, Hochamt
- 09:30, St. Martin Bad Lippspringe, Hochamt
- 09:30, St. Marien Neuenbeken, Hochamt
- 10:30, St. Johannes Baptist Schwaney, Familiengottesdienst
- 10:30, St. Dionysius Buke, Hochamt
- 11:00, St. Marien Schlangen, Familiengottesdienst
- 11:00, St. Alexius Benhausen, Familiengottesdienst
- 11:00, St. Joseph Marienloh, Hochamt
- 19:00, St. Dionysius Buke, Abendlob

BUCHHANDLUNG
WALTEMODE

Inh.: Franziska Dobias
Marktstr. 1
33175 Bad Lippspringe
Telefon: 0 52 52 / 66 86

Ostern
ohne Bücher?
Ohne mich!



buchhandlung.waltemode@t-online.de
www.buchhandlung-waltemode.de



Wäscherei & Heißmangel

Waschen & Trocknen · Bügeln & Heißmangeln
Teppich- & Polsterreinigung · Vermietung von Tischwäsche
Reinigung von Pferde- & Hundedecken · Annahmestelle chemische Reinigung

Wäscherei „die Brücke“ gGmbH · An der Weberei 1 · 33175 Bad Lippspringe
Tel.: 05252 / 939933 · www.waescherei-diebruecke.de



MEHR ALS DU GLAUBST

DER DOM



Lassen Sie sich von unserem
Magazin überraschen!

Einfach für einen Monat
kostenfreie Probeexemplare
(print & digital) bestellen.

Die Belieferung endet
danach automatisch.



NEUGIERIG?



www.derdom.de
vertrieb@derdom.de
Tel. 0 52 51/1 53-2 02
oder einfach scannen

Immobilien an der Egge und Lippe

Was ist Ihre Immobilie wert?

Unsere Online-Wertermittlung
gibt kostenfrei Auskunft!



schnell und
unverbindlich
unter [ti-pb.de/
wertermittlung](https://ti-pb.de/wertermittlung)



Grube 12 | 33098 Paderborn
Telefon 05251 288 690-0
www.thater-immobilien.de

Hören und verstehen.

Das Team des Meisterfachbetriebes für Hörakustik
unterstützt Sie, wenn es um das richtige Hören geht.

Unser Handwerk perfekt zu beherrschen, ist unser Anspruch.
Ihnen Lebensqualität zu schenken, erfüllt uns mit Freude.

Gerne begleiten wir Sie von der kostenlosen Ausprobe
über die Optimierung Ihres Hörsystems hinaus.

LÖHRAKUSTIK

Löhr Akustik
Fachgeschäft für Hörakustik
Dipl.-Ing. Hörakustik-Meister Lars Löhr

Grube 11 · 33098 Paderborn
Tel. 05251 8791722
info@loehr-akustik.de

www.loehr-akustik.de